

KRIZISZEITUNG



Böblinger Bote



Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg,
Schönbuch und Gäu

Samstag, 21. Oktober 2017 · Einzelpreis: 1,60 EUR · 192. Jahrgang · Nr. 244 · Postfach 1560 E 1829

**JETZT STARTEN UND BIS 2018
KOSTENLOS TRAINIEREN!***

Besuchen Sie uns zum Tag der offenen Tür am 22.10.2017 und sichern Sie sich zusätzlich 50 Euro Startrabatt!
Vereinbaren Sie Ihren Starttermin bis 30.11.2017. Wir freuen uns auf Sie!

Studio Böblingen
GTE-Krafttraining GmbH
Herrenberger Str. 10
Tel. (07031) 684 870
kieser-training.de

**KIESER
TRAINING**

* Gilt für 3 Kunden bei Abgabeschluss bis 30.11.2017

Roland Blessing ist Martin Luther in „Luther zu Besuch“: ein Theaterstück der Schönbuchbühne Weil aus aktuellem Anlass. In einer Woche in der Martinskirche zu erleben. (Seite 41)

Lokaljournal

Preise fürs Bauen

Die architektonisch wertvollsten Bauten, die im Jahre 2009 bis 2017 im Landkreis Böblingen gebaut wurden, stehen fest. Jetzt gab es die Preisverleihung und die Eröffnung der Ausstellung. (Seite 9)

Türkin bei Literaturtagen

Bei den laufenden Literaturtagen ist sie zwar eher eine Exotin, als Türkin in Sindelfingen aber bekannt wie ein bunter Hund: Meral Yilmaz – ein Porträt. (Seite 11)

Klasse 8 programmiert

Achtklässer der Gemeinschaftsschule Weil im Schönbuch wurden vier Wochen lang im Programmieren geschult. Was Hänschen lernt, braucht Hans bei der Berufsausbildung nicht nachzuholen. (Seite 21)

Zusätzliche Fotos und Videos finden Sie auf www.krzbb.de
Das Nachrichtenportal für den Kreis Böblingen.

Lokalsport

Derby an den Brettern

Auch beim Schach spielt das Kleingeld schon eine große Rolle. In der 2. Bundesliga treffen zum Saisonauftakt am Sonntag im Mercur-Hotel

Ausstellung in der Böblinger Zehntscheuer



Derzeit feiert das Museum Zehntscheuer in Böblingen sein 30-jähriges Bestehen. Das Gebäude beherbergt sowohl die Städtische Galerie als auch das Bauernkriegsmuseum,

die beiden Einrichtungen haben sich bislang mit Ausstellungen abgewechselt. Nun gibt es zum ersten Mal eine gemeinsame Präsentation: „Bildgewalt“ vereint rund 120 Werke aus

beiden Sammlungen und hat Werke von Otto Dix, Käthe Kollwitz und vielen anderen zu bieten. Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag um 15 Uhr. (Seite 25) Foto: Ruchay-Chiodi

Kirchensteuer sprudelt vor allem in Stuttgart

Evangelische und katholische Kirche: weniger Mitglieder, höhere Einnahmen

VON THOMAS FALTIN

STUTTGART. Die Region Stuttgart ist für die evangelische wie die katholische Kirche in Baden-Württemberg eine besonders wichtige Einnahmequelle. Wie aus einer Studie des Statistischen Landesamts hervorgeht, führen Protestanten in der Landeshauptstadt pro Jahr allein 65,2 Millionen Euro an Kirchensteuer ab. In das Säckel der katholischen Kirche floss aus dem Ortenaukreis mit 46,3 Millionen Euro am meisten Geld, gefolgt von Stuttgart mit 43,7 Millionen Euro.

Die Auswertung basiert auf Zahlen von 2013, da den Statistikern wegen langer Fristen die Daten nur verzögert zugänglich sind. Unabhängig davon sind die Einnahmen aus der Kirchensteuer zuletzt kontinuierlich gestiegen – bis 2015 auf bundesweit 5,37 Milliarden Euro bei der evangelischen und 6,1 Milliarden Euro bei der katholischen Kirche. Die Steuereinnahmen durch die gute Konjunktur gleicht Mindereinnahmen durch Kirchenaustritte aus.

Kommentar

Papier-Garantie

Daimler bietet den Mitarbeitern Jobzusagen von begrenztem Wert

VON KLAUS KÖSTER

Daimler-Chef Dieter Zetsche redet Klartext. Im Zuge der Einführung des E-Autos werde man die Beschäftigung „beim Antriebe so früh wie möglich reduzieren“. Man habe „zwar die Verantwortung, das Personal, das an Bord ist, zu sichern – aber

Daimler: Zehntausende müssen die Firma wechseln

Durch geplanten Konzernumbau bekommen die meisten Beschäftigten einen neuen Arbeitgeber

Konzernchef Dieter Zetsche plant Großes mit dem Konzern: Die Sparten für Autos und Nutzfahrzeuge sollen ausgegliedert werden. Das hat für viele

die betroffenen Mitarbeiter den Wechsel zu einer Tochter der geplanten Holding-Gesellschaft bedeutet. Weil jeder Mitarbeiter das Recht hat, diesem Betriebsübergang zu widersprechen, ist Zetsche auf eine breite Zu-

Firma für sie keine Arbeit mehr hat. Die Sorge, dass das Konzept durch Widersprüche zu Fall kommen könnte, ist offenbar ein wichtiger Grund für die weitreichende Zusage des Konzerns, die Mitarbeiter bis 2030 vor Kün-

Endlich Wochenende

DAS MAGAZIN
VON SONNTAG AKTUELL

21./22. Oktober 2017



Jürgen Ehmann als Kardinal Cajetan, Roland Blessing als Martin Luther: Die Schönbuchbühne Weil lässt in der Martinskirche die turbulente Zeit der Reformation wieder aufleben

ANZEIGE

100% unabhängig und fair
Best Level Internorm

Fenster Türen Vielfalt

**5. NOV.
Schausonntag
13-17 Uhr**

AKTIONEN unter WWW

Bühlgen/Reinh
07173-18597-0
Fellbach
0711-306520-1
Ehlingen
07161-9865639
Fellbach auch
Samstags von
10-14 Uhr offen

Jas-Geist
Fenster · Türen · Vielfalt

www.jas-geist.de

Luther wird auf der Bühne lebendig

Die Schönbuchbühne Weil zeigt heute in einer Woche in der Martinskirche „Luther zu Besuch“ – eine Dokumentation in packenden Szenen

VON
HANS-DIETER SCHUH

Dr. Hans-Joachim Kleber greift in die Manuale der Orgel in der Martinskirche in Weil im Schönbuch und katapultiert das Publikum mit den schweren Choralclängen des Komponisten Samuel Scheidt direkt ins Mittelalter. Und damit in die Zeit Martin Luthers, in der die Masse der Bevölkerung in bitterer Armut lebte, geknechtet von den Fürsten und zudem auch ausgenommen von der Kirche. Die Theatertruppe Schönbuchbühne Weil hat im 32. Jahr ihres Bestehens zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde mit dem Stück „Luther zu Besuch“ eine szenische Dokumentation erarbeitet, die am Samstag, 28. Oktober, in der Martinskirche in Weil im Schönbuch zu erleben sein wird. Für die maximal 400 Besucherinnen und Besucher – mehr passen nicht rein in die Martinskirche – mit Sicherheit ein einmaliges Erlebnis, denn eine zweite Aufführung wird es nicht geben.

Es waren ihrer vier, die das jüngste Stück der Schönbuchbühne ausbalanciert haben. Initiator war natürlich Luther, der vor 500 Jahren seine 95 Thesen an die Kirche zu Wittenberg genagelt haben soll. Im Lauf des Frühjahrs zimmerten Pfarrer Kurt Vogelsgang und die Schönbuchbühnen-Akteure Jürgen Ehmman, Thomas Schefold und Walter Gorhan das Stück zusammen, angefangen mit einem leeren Textblatt, gefüllt mit geschichtlich untermauerten Szenen, wo nötig begründet von dem fachlich versierten Theologen im Team. „So. Des isch's jetzt aber“, beendete Jürgen

Ehmman im Frühsommer die Vorbereitungszeit. Klar, dass der langjährige Organist der Gemeinde, Hans-Joachim Kleber, schon früh mit im Boot war.

Schon früh festgeklopft wurden die Termine für sechs Proben ab Ende September. Zu mehr ist keine Zeit, haben doch alle Akteure noch Berufe quasi nebenher. Bei der vorletzten Probe vor zwei Tagen sitzt der Text schon fast hundertprozentig, die Szenenfolge über die knapp eineinhalb Stunden flutscht. Die wichtigsten Akteure auf der Bühne vor dem Altar: Roland Blessing als wortgewaltiger Martin Luther, Jürgen Manuschewski als im 16. Jahrhundert bekannter Ablassprediger Johann Tetzel, Jürgen Ehmman als Kardinal Thomas Cajetan, der Luther bei einer dreitägigen Unterredung in Augsburg aufforderte zu widerrufen. Für die aufwendige Technik sind Joachim Schanz und Thomas Reichert verantwortlich, Regie führt Thomas Schefold. Er ist am Donnerstagabend sehr zufrieden mit dem 40-köpfigen Team: „Klasse, wie ihr's gmacht hen!“

„Meine verehrten Gästel Sie befinden sich hier auf historischem Boden“, begrüßt Kurt Vogelsgang, Moderator und Erzähler in „Luther zu Besuch“, das Publikum. Er bringt die Zuschauer nach der bewegenden Orgel-Einführung und nach den Spielszenen immer wieder zurück in das Heute. Er bettet die Szenen geschichtlich ein. Er gibt nebenher einen Grundkurs über die Ursachen der Bauernkriege des 15. und 16. Jahrhunderts. Erklärt, dass der Klerus die Verarmung der Bauern durch den neu eingeführten Ablasshandel beschleunigt. Indem Luther gegen den gottähnlichen Papst aus theologischen Gründen Wi-

derstand leistet und gegen den Ablasshandel wettet, befeuert er die Aufstände. Er kann die Bauern verstehen, doch sie wenden sich von dem Bibelverser ab, der sie nicht mehr bremsen kann.

Eine wichtige Rolle bei der szenischen Unterfütterung von Luthers Kampf gegen die Kirche spielen die meist in den Kirchenbänken sitzenden Statisten. Frauen, Männer und Kinder in mittelalterlichen Gewändern. Sie ver-

breiten die Atmosphäre, in der das geschichtliche Drama besser nachvollziehbar wird. Die Schönbuchbühne Weil kann da personell und bei der Ausstattung auf das 1993 aufgeführte Stück „Freiheit 1525“ zurückgreifen. Martina Mäutner hatte damals schon das gleiche sackartige Kleid an, jetzt spielen auch ihre beiden neun- und sechsjährigen Kinder Julia und Jana mit. Original-Filmausschnitte aus „Freiheit 1525“, professionell gedreht, würzen heute „Lu-

ther zu Besuch“ – ein genialer Kniff der Macher. Nochmal zurück zum Anfang: Wenn Organist Hans-Joachim Kleber am Ende in die Tasten greift, um Luthers Werk „Ein feste Burg“ zu intonieren, darf man sich an das Eingangswerk von Samuel Scheidt erinnern. Das hat Dr. Kleber nämlich etwas überarbeitet und mit der eingängigen Melodie des Liedes „Vom Himmel hoch“ angereichert – natürlich ebenfalls von Luther.



Keine Angst: Pfarrer Kurt Vogelsgang wird als Moderator und Erzähler des Stücks „Luther zu Besuch“ keine Zuhörer im Publikum ansprechen, sondern bloß die in den Kirchenbänken sitzenden Statisten
Fotos: Simone Ruchay-Chiodi

Luther zu Besuch

Die Macher des Vereins Schönbuchbühne Weil 1986 e.V. haben „Luther zu Besuch“ auf die Beine gestellt. „Ein Theaterstück“ ist der Untertitel. Die einzige Aufführung ist am Samstag, 28. Oktober um 19.30 Uhr in der Martinskirche. Im Anschluss an die etwa eineinhalb Stunden lange Aufführung ist im Kirchgarten – oder im Haus Renz – eine Nachbetrachtung mit Bewirtung geplant. Der Eintritt ist frei. Die mitveranstaltende evangelische Kirchengemeinde freut sich über Spenden, die zur Finanzierung des neuen Gemeindehauses zurückgelegt werden. Die Schönbuchbühne und die Kirchengemeinde betonen, dass die samstägliche Aufführung „einmalig“ ist im doppelten Sinn: „Weitere Termine wird es nicht geben.“